

Malakozologische Blätter.

Als Fortsetzung

der

Zeitschrift für Malakozologie

herausgegeben

von

Dr. Karl Theodor Menke
in P y r m o n t

und

Dr. Louis Pfeiffer
in C a s s e l.

Division of Mollusks
Sectional Library

Dritter Band.

Mit 3 lithographirten Tafeln, und Beiträgen

von

*W. Acton, J. Gundlach, E. v. Martens, R. A. Philippi,
E. A. Rossmässler, J. R. Roth, A. Schmidt*
und den Herausgebern.

Cassel.

Druck und Verlag von Theodor Fischer.

1 8 5 7.

Malakozoologische Blätter für 1856.

Als Fortsetzung der Zeitschrift für Malakozoologie.

Herausgegeben

von

Dr. K. Th. Menke und Dr. L. Pfeiffer.

Ueber einige griechische Heliceen.

Von Prof. Dr. J. R. Roth in München.

1. *Helix Phocaea* Rth. nov. sp.

Taf. I. Fig. 1—3.

Testa late umbilicata, depressa, suborbiculata, irregulariter striata, albido-caesia, tenuiter trifasciata, spira cornea, subdepressa: anfractus quinque, convexiusculi, ultimus antice subito deflexus: apertura subhorizontalis, ovato-rotundata, intus fuscula: peristoma vix labiatum, marginibus approximatis, supero recto, crassiusculo, basali leviter reflexo.

Diam. maj. 21, min. 18, alt. 8 millim.

Detexit in monte Parnasso Phocidis cl. Guicciardi 1854.

Gehäuse weitgenabelt (Eingang zum Nabel, soweit er von dem letzten Viertel des äussersten Umgangs gebildet wird, sehr oval), niedergedrückt, wenig von der Kreisform ausweichend, unregelmässig gestreift, besonders auf der Oberseite, bläulich-weiss mit drei schmalen hornfarbenen Binden, von welchen die zwei oberen einander sehr nahe genückt sind (oft fällt auch die mittlere aus); Wirbel hornfarbig, wenig vortretend; Umgänge fünf, etwas gewölbt, letzter oben bedeutend herabgebogen: Mündung in die

Quere gestellt, eiförmig rund, innen bräunlich: Mundsaum unmerklich gelippt, Ränder einander genähert, oberer verdickt und einfach, unterer kurz umgesehlagen.

Diese Art steht der *H. frigida* Jan und *insubrica* Jan sehr nahe: sie unterscheidet sich durch den Mangel der Lippenwulst, sehr genäherte Mündungsränder und Besitz von drei Binden.

2. *Helix Codringtoni* Gray.

Var. *Parnassia* Rth.

Syn. *Hel. sylvatica* var. *Parnassia* Rth. Malakozool. Bl. 1855, p. 32.

Weitere Exemplare von demselben Fundorte, welche ich kürzlich erhielt, überzeugen mich, dass die eben citirte angebliche Varietät von *sylvatica* viel eher zu der wandelbaren *Codringtoni* zu ziehen ist. Die nun vorliegenden 16 Exemplare weichen untereinander bedeutend ab in Form (höher oder niederer), Grösse (Diam. maj. 30—36 mill.), und entweder gänzlicher oder nur theilweiser Verschliessung des Nabelloches. Bei *sylvatica* ist die Lippenwulst (labium) viel deutlicher ausgesprochen als bei *Codringtoni*, welche an obern Theile der Mündung gar nichts davon hat. Wahrscheinlich werden noch weitere Varietäten dieser Art aufgefunden, welche wie *Helix desertorum* Forsk. und *alonensis* Fér. durch Verhältnisse des Standortes den Schalenbau merkwürdig modificiren lässt. Die grossen typischen Exemplare sind meines Wissens alle aus Morea, woher zur österlichen Fastenzeit oft grosse Massen auf den Markt zu Athen gebracht werden sollen. De Saulcy will sie auch in der Umgegend von Athen gesammelt haben (*Bourg. Catal. rais. d. Moll.* p. 18); diess ist mir und meinen Freunden nicht gelungen: nur ein leeres Gehäuse fand sich unter Umständen, welche die Vermuthung eines Importes rechtfertigten.

3. *Bulimus monticola* Rth. nov. sp.

Taf. I. Fig. 4. 5.

Testa rimata, oblongo-conica, obtusa, corneo-fuscula, apice fulvo, parum striata, nitida: anfractus octo, planulati, sutura albo-filosa terminati: apertura ovalis: peristoma reflexum, albo-labiatum, marginibus approximatis, callo tenui junctis.

Long. 15—20 $\frac{1}{2}$, diam. 7, apert. alt. 7, lat. 4 $\frac{1}{2}$ millim.
Collegit in monte Parnasso cl. Guicciardi 1855.

Gehäuse deutlich geritzt, lang-kegelförmig, wenig bauchig, stumpf verlaufend, durchscheinend, hornbraun mit hellerer Spitze und weisser Naht, ziemlich glänzend, wenig gestreift und ungekörnt: Umgänge acht, fast eben mit seichter Naht: Mündung schief, eiförmig; Mundsaum stark zurückgeschlagen, scharf, weisslippig, Ränder einander genähert und selbst durch einen dünnen Wulst vereinigt.

Die Unterschiede dieser neuen Art von *Bul. apenninus Jan* sind die ungewölbten Umgänge, die breit umgeschlagenen Mündungsränder und die starke Lippenwulst.

4. *Clausilia Guicciardii* Heldr. nov. sp.

Taf. I. Fig. 12. 13.

Claus. Guicciardii v. Heldreich in litt.

Testa rimata, fusiformis, ventricosa, striatula, nitida, plumbeo-livida: sutura albo-filosa: anfractus 12—13, planiusculi, summi laevigati, medii costulati, inferiores irregulariter striati, ultimus basi vix compressus, potius rotundatus: apex obtusus: apertura ampla, subquadrata, intus fusca: lamella supera minuta, infera exigua, spiralis in fundo retracta: lunella nulla: plicae palatales duae, altera in medio posita, brevis at valida, altera prope basin evoluta, brevissima, subcolumellaris inconspicua: peristoma continuum, supra adpressum, expansum, margine albo.

Long. 20—23, diam. 5 $\frac{1}{2}$, apert. alt. 6, lat. 4 $\frac{1}{2}$ millim.

Habitat in monte Parnasso, ubi detexit cl. Guicciardi 1854.

Gehäuse bedeutend geritzt, spindelförmig, in den unteren Umgängen bauchig, oben schnell abnehmend mit stumpfer Spitze: Färbung bläulichgrau ins Bräunliche, gegen oben hornfärbig und an der Spitze selbst glashell: Naht mit einem breiten aber nicht scharf abgesetzten weissen Bande ohne Papillen, das nur den drei obersten Windungen fehlt: Umgänge 12 — 13, von dem fünften an rasch zunehmend, wenig gewölbt, im Ganzen unregelmässig gestreift, Streifung deutlicher an den Suturen der oberen Umgänge: Basaltheil des letzten abgerundet, kaum merklich eingedrückt: Mündung weit, fast viereckig, wenig höher als breit, Schlund dunkelbraun, Mundsaum weiss, zusammenhängend, oben nicht lostretend, ziemlich breit umgeben. Die obere und untere Lamelle sind unbedeutend, die spirilige sehr weit rückwärts stehend: Mondfalte fehlt gänzlich: Gaumenfalten zwei, von welchen die obere, mehr in der Mitte als im obern Drittel des Gaumens angebracht, ziemlich kurz, aber scharf und hoch ist: die untere sehr kurze (oder an ihrer Statt zwei kleine) scheint aus einem unbedeutenden Wulste hervorzugehen: Spindelfalte nicht sichtbar.

Diese Art steht zunächst der *Cl. plumbea Rossm.*, mit welcher sie in Form, Grösse, Sculptur und Farbe ziemlich übereinstimmt: allein die wenigen Gaumenfalten unterscheiden sie scharf genug.

Einige Exemplare, die ich noch lebend erhalten hatte, legten am zweiten Tage ihrer Befreiung aus der Gefangenschaft eine Anzahl lebendiger Junge auf einen feuchten Tuffstein, den ich ihnen in ihren Behälter gegeben hatte; wie viel eine jede, blieb mir unbekannt, da sie nicht abgesondert waren. Die neugeborenen hatten bei drei Umgängen eine Länge von 2 millim., waren ganz glashell und ohne alle Streifung: in der fünften Woche giengen sie zu

Grunde, und hatten da bei $4\frac{1}{2}$ Umgängen eine Länge von $3\frac{1}{3}$ millim. erreicht: zarte Spuren von Streifung und der Anfang eines spiraligen Kieles (Ansatzpunkt der weiteren Umgänge) waren bemerkbar.

5. *Clausilia Castalia* Rth. nov. sp.

Taf. I. Fig. 6 — 8.

Testa vix rimata, fusiformis, cornea (hyalina), subtiliter costulato-striata: spira attenuata, laevis: anfractus duodecim, modice convexiusculi, ultimus basi leviter bicristatus: sutura albo-flosa: apertura pyriformis, basi canaliculata; lamella supera exigua, infera profunda, obliqua: lunella distincta: plicae palatales modo nullae, modo redactae ad particulam unius pone lunellam retrorsum spectantis: sub-columellaris aequè ac lamella spiralis inconspicuae: peristoma continuum, solutum, expansum.

Long. 15—19, diam. $4\frac{1}{2}$; ap. alt. 4, lat. 3 mill.

Detexit in monte Parnasso cl. Guicciardi 1855.

Gehäuse wenig geritzt, spindelförmig, ziemlich dünn und zart, glanzlos, durchscheinend, hornbräunlich in verschiedenen Graden und häufig weiss, fein rippenstreifig, oben glatt, unten gröber gerippt: Umgänge 12, schwach gewölbt mit feiner weisser Naht, letzter an der Basis mit zwei kurzen schwachen Kielen: Mündung birnförmig, los-tretend, unten schwach gebuchtet; obere Lamelle klein, vortretend, untere schief stehend, scharf; spiralgige nicht sichtbar. Mondfalte sehr deutlich, öfter in der Mitte unterbrochen: Gaumenfalten entweder ganz fehlend oder bis auf den Rest eines sehr kurzen auf die Mitte der concaven Seite der Mondfalte stossenden, sich aber nicht nach vorwärts fortsetzenden Fältchens: Mundsaum zusammenhängend, umgebogen, ziemlich scharf.

Hinreichend wird diese Art unterschieden von *Cl. bicolor* Pfr. (Monogr. Hel. III, p. 619) durch den Mangel

der oberen Gaumenfalte. Unter 40 Exemplaren befanden sich 8 sogenannte Blindlinge.

6. *Clausilia Thermopylarum* Pfr.

Pfr. Monogr. Hel. III, p. 611.

Der citirten Beschreibung kann ich nach fünf Exemplaren, die auf dem Parnassus gesammelt wurden, noch folgendes beifügen: das Gehäuse wird auch so hornfarbig und durchscheinend gefunden wie in der Abtheilung der *Cl. laevissima*, welcher sie überhaupt nahe steht; jedoch reicht die Gaumenfalte rückwärts nicht über die Mondfalte hinaus und endigt vorn in einem Knöpfchen. Die Spirallamelle läuft hart an der Peripherie der Mündungswand und tritt ganz vor in den äusseren Mündungswinkel. Die Schale erreicht eine Grösse von 20 millim.

7. *Clausilia tetragonostoma* Pfr.

Taf. I. Fig. 9—11.

Pfr. Monogr. Hel. III, p. 605.

Nach vielen Exemplaren vom Parnassus kann ich die Diagnose mit Folgendem ergänzen: Windungen $12\frac{1}{2}$, Farbe blaulich-braun, wie bereift: Spirallamelle nicht sichtbar: Naht sehr schwach fadenrandig: Grösse bis zu 21 millim.

8. *Clausilia isabellina* Pfr.

Pfr. Monogr. Hel. III, p. 612.

Malacozool. Bl. 1855, p. 44.

Herr v. Heldreich hat diese Art nun auch auf dem griechischen Festlande entdeckt, an Felsen um Athen und Piraeus, und auf dem Isthmus von Corinth. Die Grösse wechselt ausserordentlich: es liegt mir selbst ein Exemplar von $19\frac{1}{2}$ millim. vor.

9. *Clausilia discolor* Pfr.

Pfr. Monogr. Hel. III, p. 594.

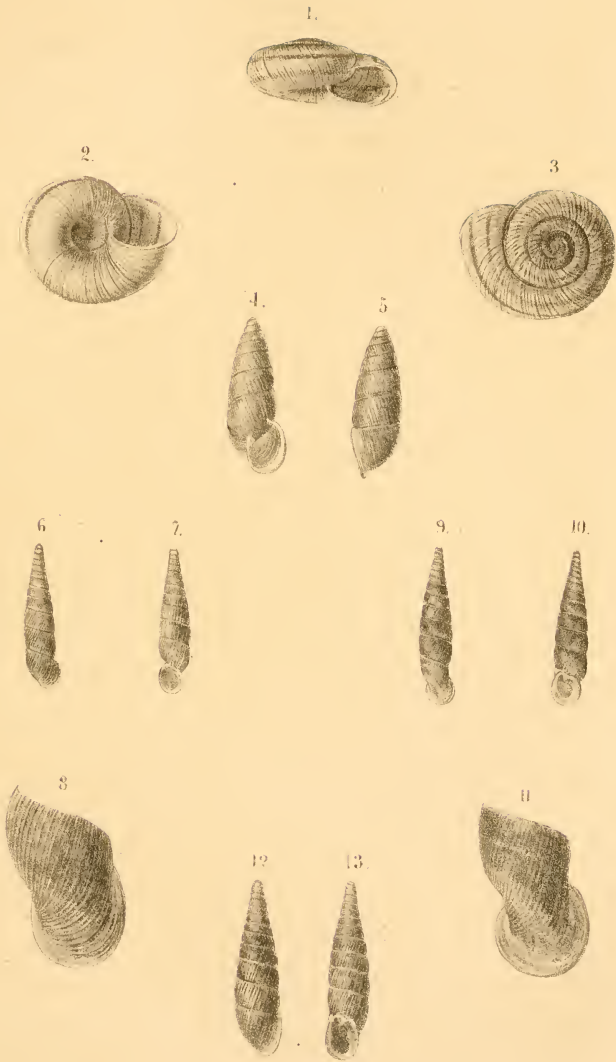
An den Mauern des berühmten Tempels von Aegina von Heldreich gefunden. Diese Art steht der *C. flammulata* Pfr. ausserordentlich nahe, und wäre vielleicht mit derselben zu vereinigen. Die unterscheidenden Merkmale sind nur geringere Grösse, auffallendere Gedrungtheit, Undeutlichkeit der Mondfalte, sparsamere Vertheilung der hornfarbigen Flecken und Streifen.

Ueber die neuesten Systeme der ungedeckelten Lungenschnecken.

Vom Dr. L. Pfeiffer.

Indem ich die älteren Anordnungen der Stylommatophoren (wie A. Schmidt in einem baldigst näher zu besprechenden Werke die Schneckengruppe zweckmässig bezeichnet hat, welche man bisher gemeinlich in Limacea und Helicea trennte) von Beck, Swainson und bis auf Albers und Philippi als bekannt voraussetzen kann, wird es nicht uninteressant sein, zur Vergleichung mit dem am Schlusse des vorigen Jahrganges dieser Blätter von mir gegebenen „Versuche einer Anordnung der Heliceen nach natürlichen Gruppen“ eine Zusammenstellung der neuesten vollständigen, auf Anatomie und Physiologie begründeten Systeme von J. E. Gray und von Henry und Arthur Adams hier mitzutheilen.

Bekanntlich hatte Dr. Gray, als weitere Entwicklung seiner in der „Synopsis of the Contents of the British Museum“ 1840 und 1842 niedergelegten Ansichten, im Jahre 1847 in den „Proceedings of the Zoological Society of London, Part XV“ ein für seine Zeit vollstän-



1-3. *Helix Phocaea* Roth. — 4, 5. *Bulimus monticola* Roth. — 6-8. *Clausilia Castalia* Roth. —
9-11. *Claus. tetragonostoma* Pfr. — 12, 13. *Claus. Guicciardii* Hldr. —